



MÄRKTE am Morgen

Freitag, 30. November 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 29.11.2018, Kurse vom Handelsschluss, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
DAX	11.298,23	-0,65	-0,01%
S&P 500	2.737,76	-6,02	-0,22%
Nikkei	22.262,60	85,58	0,39%
EUR/USD	1,1387	0,010	0,913%
Euro Bund Future	161,34	0,440	0,273%
Eonia, %	-0,363	0,002	
3M Euribor, %	-0,316	0,000	
10J EUR Swap, %	0,904	-0,023	-2,481%
3M USD Libor, %	2,738	0,031	1,164%
10J USD Swap, %	3,107	-0,033	-1,066%
Öl Brent USD/Barrel	59,51	0,75	1,28%
Gold USD/Feinunze	1.226,25	13,00	1,07%

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Bloomberg Finance L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Gestutzte Falkenschwingen

EUR USD (1,1390) Auch gestern mögen die Worte von Fed-Chef Jerome Powell für einige Akteure noch nachgehallt haben. Zumal die Reaktionen auf Powells Ausführungen recht unterschiedlich ausfielen. Im Grunde drehte sich aber für viele Kommentatoren alles um eine Kernaussage. Nämlich, dass sich der Leitzins nicht mehr weit von der Untergrenze der von der Notenbank prognostizierten Bandbreite des neutralen Zinses zwischen 2,5 und 3,5 Prozent befindet. Tatsächlich hatte der Notenbankchef damit nichts anderes geäußert als bereits sein Stellvertreter Richard Clarida knapp zwei Wochen zuvor. Und es gab einige Stimmen, die Powells Aussage nicht dahingehend interpretierten, dass sich der neutrale Zins zwangsläufig am unteren Ende dieser Bandbreite befinden müsse. Andere wiederum wiesen darauf hin, dass der Fed-Chef erst im Oktober geäußert hätte, dass es für die Notenbank noch ein langer Weg bis zum neutralen Zins sei. Und genau das Fehlen dieses "long way" dürfte einige Beobachter irritiert haben. Auch dass Powell in seiner Rede hervorhob, die Fed folge keinem im Voraus festgelegten Pfad, wäre per se betrachtet sogar verständlich. Da aber auch die Kollegen des Fed-Präsidenten bis vor kurzem immer wieder von einer Strategie schrittweiser Zinserhöhungen gesprochen hatten und Powell von dieser Strategie ("gradual pace of raising interest rates") in seiner Rede mit einem Mal in der Vergangenheitsform sprach, dürften viele Akteure daraus geschlossen haben, dass sich an dieser bislang selbst von Zinstauben innerhalb des Offenmarktausschusses gebetsmühlenartig vorgetragenen geldpolitischen Einstellung etwas geändert haben musste. Mancherorts rätselte man sogar, ob Jerome Powell die gestern publizierten Zahlen zum bevorzugten Inflationsmaß der Fed gekannt haben könnte. Denn der Index der persönlichen Konsumausgaben (PCE) war entgegen der Konsenserwartung der Ökonomen (1,9 %) im Oktober nur um 1,8 Prozent gestiegen. Wie dem auch sei: Die Fed wird diese neue Entwicklung in ihren Modellen berücksichtigen.

Zurück in die Zukunft

Angesichts dieser Neuigkeiten schien das gestern publizierte Protokoll der Sitzung des Offenmarktausschusses der US-Notenbank vom 7./8. November fast so etwas wie eine Reise zurück in die Vergangenheit zu sein, um – zumindest erwarteten dies manche Kommentatoren tatsächlich allen Ernstes – Rückschlüsse auf eine möglicherweise längst überholte künftige Strategie der Fed ziehen zu können. Denn vor drei Wochen sah die Welt nun einmal ganz anders aus.

Fakten für den Tag

Ganztags	---	Ganztags: G20-Gipfel in Buenos Aires
08:00 Uhr	EUR	Einzelhandelsumsätze (DE) – (Okt., mittl. Erw. +0,4 % ggü. Vm.)
11:00 Uhr	EUR	Konsumentenpreisindex (Nov., vorläufig, mittl. Erw. +2,1 %, Kernrate +1,1 % ggü. Vj.)
11:00 Uhr	EUR	Arbeitslosenquote (Okt., mittl. Erw. 8,0 %, Vm. 8,1 %)
15:45 Uhr	USD	Chicago Einkaufsmanagerindex (Nov., mittl. Erw. 58,6, Vm. 58,4)

Dies vermittelt etwa die implizite Wahrscheinlichkeit für mindestens vier Zinserhöhungen bis Ende kommenden Jahres, die seinerzeit noch bei rund 33 und gestern nur noch bei rund 9 Prozent (vgl. CME FedWatch Tool) lag. Kein Wunder, dass der Markt auf die sogenannten Minutes kaum reagierte und den Euro in seinem fast zum Erliegen gekommenen Abwärtstrend zwischen **1,1445** und **1,1165/70** in Ruhe ließ.

EUR GBP (0,8915) Wenn es nichts Neues gibt, scheint das britische Pfund derzeit von seinem eigenen Gewicht her zu fallen. Denn die gestrigen Nachrichten stellten eigentlich keine echten Neuigkeiten dar. Sei es, dass EU-Chefunterhändler Michel Barnier das derzeitige Brexit-Abkommen als „einzig möglichen Deal“ bezeichnete und damit den Briten quasi ein „take it or leave it“ signalisierte. Oder dass die Chefin der nordirischen DUP (Democratic Unionist Party) im britischen Unterhaus wieder einmal betonte, dass es ein besseres Abkommen geben müsse als den Brexit-Deal, den Theresa May mit der EU ausgehandelt habe. Ja, Arlene Foster ist sich jetzt schon sicher, dass das Abkommen nicht das britische Parlament passieren wird. Oder hatten sich die Marktteilnehmer doch noch vom Schreckensszenario anstecken lassen, das die Bank of England am Mittwoch für den Fall eines Brexit ohne Abkommen mit der EU dargelegt hatte, und demzufolge die britische Währung bis zu 25 Prozent an Wert verlieren könnte? Psychologisch zumindest bedeutet Abwarten ohne neue positive Nachrichten derzeit offenbar für einige Händler eine Art von Kontrollverlust. Und genau aus diesem Grund könnte der Euro gestern in die obere Hälfte seiner Konsolidierungszone gegenüber Sterling zwischen **0,8730** und **0,9025** voranmarschiert sein.

EUR JPY (129,20) Der Konsumentenpreisindex für den Großraum Tokio ist mit +0,8 Prozent (ggü. Vorjahr) im November niedriger als von den Ökonomen erwartet (+1,1 %) ausgefallen und auch gegenüber dem Oktoberwert (+1,5 %) deutlich gefallen. Die für die Bank of Japan ausschlaggebende enge Fassung der Kernrate („core-core“) lag dagegen mit +0,6 Prozent im Rahmen der Erwartungen. Ein Lichtblick: Nach der Naturkatastrophe im September hat sich Japans Industrieproduktion im Oktober mit einem Plus von 2,9 Prozent (ggü. Vormonat) überraschend deutlich erholt. Dessen ungeachtet hat sich der Yen gegenüber dem Euro kaum bewegt. Dieser bleibt in seiner Konsolidierung zwischen **126,60 (127,45)** und **130,15**.



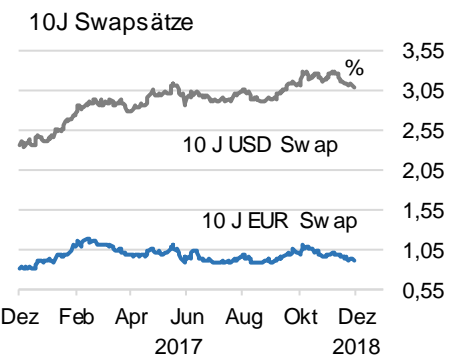
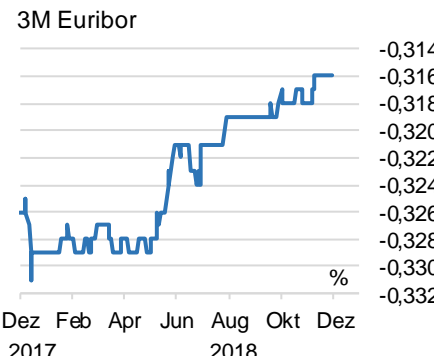
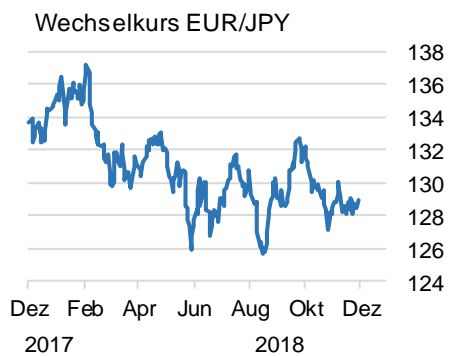
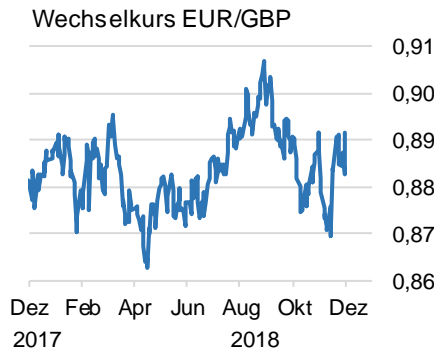
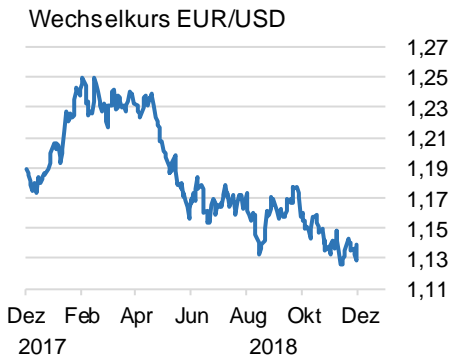
MÄRKTE am Morgen

Freitag, 30. November 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 2

Wechselkurs- & Zinsgrafiken

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit



Wichtige Kursniveaus und Stimmungstrends*	
➡	EUR USD
ANGEBOT	1,1585 ●●
	1,1510/15 ●●
	1,1470 ●
	1,1445 ●
NACHFRAGE	1,1315 ●●
	1,1275 ●
	1,1215 ●
	1,1165/70 ●●
➡	EUR GBP
ANGEBOT	0,9025
	0,8965
NACHFRAGE	0,8795
	0,8730
➡	EUR JPY
ANGEBOT	130,15
	129,70
NACHFRAGE	127,45
	126,60
➡	EUR CHF
ANGEBOT	1,1405
	1,1380
NACHFRAGE	1,1280
	1,1255
➡	EUR CNY
ANGEBOT	7,9900
	7,9350
NACHFRAGE	7,8250
	7,7800

Wechselkurse & Prognosen (Stand 29.11.2018, Kurse vom Handelsschluss)

	Aktuell	+/- in %	3M Prognose	6M Prognose
EUR/USD	1,1387	0,91%	1,14	1,15
EUR/GBP	0,8914	1,01%	0,89	0,89
EUR/CHF	1,1337	0,56%	1,14	1,15
EUR/JPY	128,99	0,40%	120	117
EUR/CNY	7,9063	0,76%	8,20	8,40

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Deutsche Bank Research

Kursniveaus, an denen nach Erkenntnissen der Behavioral Finance mit (geringem, vermehrtem** oder starkem*** Euro-Angebot bzw. -Nachfrage zu rechnen ist. Pfeile signalisieren die kurzfristige Richtung der Stimmungstrends. Quelle: Goldberg & Goldberg.
 Disclaimer Charts: Aus der Wertentwicklung der Vergangenheit kann nicht auf die zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden.
 Soweit hier von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen. Soweit auf dieser Seite konkrete Produkte genannt werden, sollte eine Anlageentscheidung allein auf Grundlage der verbindlichen Verkaufsunterlagen getroffen werden. Eine Anlageentscheidung mit Fonds sollte in jedem Fall auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsprospekte einschließlich der zuletzt veröffentlichten Jahres- und ggf. Halbjahresberichte getroffen werden, die auch ausführliche Informationen zu den Chancen und Risiken enthalten. Die vorgenannten Verkaufsunterlagen erhalten Sie in gedruckter oder elektronischer Form kostenlos bei Ihrem Berater in allen Filialen der Deutschen Bank. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln. Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.